

4. T. F. Hanausek: Einige Bemerkungen zu R. Sadebeck, Über die südamerikanischen Piassave-Arten.

(Vergl. diese Berichte 1902, XX, S. 383 ff.)

Eingegangen am 19. September 1902.

In dieser interessanten Abhandlung hat R. SADEBECK den wissenschaftlichen Nachweis geliefert, dass die Bahia-Piassave von *Attalea funifera* Mart., die Para-Piassave dagegen von *Leopoldina Piaçaba* Wallace abstammt.

Es erscheint mir nun nicht unwichtig, mitzutheilen, dass ich diese Herleitung der beiden Faserarten schon im Jahre 1894 vermuthet und diese meine Vermuthung auch in der Chemiker-Zeitung (Cöthen) 1894, XVIII, S. 1419 publicirt habe¹⁾. Allerdings war es mir unmöglich, den stricten Nachweis dafür zu führen, weil ich nicht in der glücklichen Lage wie R. SADEBECK war, mit wohlbestimmtem Materiale arbeiten zu können. Dass die beiden Piassave-Arten von verschiedenen Palmen herrühren müssen, dass zeigte mir schon die grosse Verschiedenheit in der äusseren Gestalt.

Der betreffende Passus in der Chemiker-Zeitung vom Jahre 1894 lautet:

„Ein ebenso häufig verwendetes Material ist die Piassave oder Piaçaba. Sonst wurde sie auch Monkey-Grass oder Para-Grass genannt und als Stammpflanze *Attalea funifera* Mart. angegeben. Nun kommen aber im europäischen Handel zwei²⁾ sowohl in Farbe, Elasticität und Dauerhaftigkeit, als auch in der Stärke wesentlich verschiedene Fasern vor, von denen die eine den Namen Piassave hat, die andere kurz als Para bezeichnet wird.

Die Verschiedenheiten der beiden Fasern sind derartig gross, dass sie wohl kaum derselben Pflanze entstammen dürften. Nach DRUDE, einem der besten Palmenkenner, liefert *Leopoldina Piaçaba* Wall., die übrigens früher mit *Attalea* identisch angesehen worden, die beste Sorte der Piassave; wahrscheinlich stammt unsere Para von dieser Palme ab, womit auch der Name — Para ist der Verbreitungsbezirk der Palme — übereinstimmt.“

Dies meine Angabe in der Chemiker-Zeitung, von der weder SADEBECK, noch WIESNER Notiz genommen haben. Aber auch

1) Ueber Neuerungen in der Warenkunde (Rohstoffkunde, einschliesslich Pharmakognosie; Jahresbericht der chemischen Industrie).

2) Soll selbstverständlich jetzt richtiger heissen: „zwei brasilianische“.

noch im Jahr 1899 hat SADEBECK die beiden Sorten für gleich angesehen, denn auf S. 313 der „Kulturgewächse“¹⁾ ist zu lesen: „5. Die südamerikanische, d. h. die Para- oder Bahia-Piassave von *Attalea funifera* Mart. und wahrscheinlich auch von anderen *Attalea*-Arten.“ Wie mir bekannt ist, hat WIESNER das Manuscript von Piassave in den „Rohstoffen“ schon vor Erscheinen der SADEBECK-schen „Kulturgewächse“ abgeschlossen und konnte nur nachträglich noch einiges daraus verwerthen. Die Angriffe SADEBECK's auf WIESNER in Bezug auf die Abstammung der beiden Piassaven scheinen mir daher nicht gerechtfertigt zu sein, da ersterer damals ebenso wenig die richtige Abstammung kannte und auch meine Notiz in der Chemiker-Zeitung nicht gelesen hatte. Genau dasselbe gilt auch für einen weiteren Angriff SADEBECK's. Er tadelt (Ber. d. D. Bot. Ges. 1902, S. 394, in der Anmerkung) „die alten irrthümlichen Angaben“ über den Kitul, der von *Caryota urens* abstammen soll, richtiger aber (nach SADEBECK) von *Arenca saccharifera* herrührt. Davon wusste aber SADEBECK im Jahre 1899 ebenfalls nichts, denn in seinen „Kulturgewächsen“ heisst es S. 313: „3. Kitul oder Kitool von *Caryota urens* L., der Kitulpalme Ceylons.“ Da, wie oben bemerkt, WIESNER's Arbeit über die Piassave schon 1899 fertig gestellt war, so dünkt mir, trifft der Angriff SADEBECK's auch ihn selbst.

Es ist eine sehr verdienstvolle Arbeit, incorrecte Angaben anderer Forscher durch genaue wissenschaftliche Untersuchungen richtig zu stellen und die Wissenschaft kann dem Betreffenden hierfür nur dankbar sein. Nicht nothwendig dagegen erscheint es mir, solche Richtigstellungen aus dem Geleise objectiver Darstellung herauszuheben und einer wissenschaftlichen Arbeit ein subjectives Gepräge zu geben; am wenigsten aber sind missgünstige Hinweisungen eines Forschers würdig.

5. J. Wiesner: Ueber die Beziehung der Stellungsverhältnisse der Laubblätter zur Beleuchtung.

Eingegangen am 22. September 1902.

Die Blattstellung wurde anfänglich als ein rein morphologisches Problem behandelt. Soweit sich die fertigen Zustände der Blattstellungen vom geometrischen und mathematischen Standpunkte aus behandeln lassen, gelangte die Morphologie der Blattstellung auch

1) Die Kulturgewächse der deutschen Kolonien und ihre Erzeugnisse. Jena. GUSTAV FISCHER, 1899.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Deutschen Botanischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Hanausek Thomas Franz

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen zu R. Sadebeck, Über die südamerikanischen Piassave-Arten. 1083-1084](#)